

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1919**

166 (21.7.1919)

# Durlacher Wochenblatt

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk. 65 Pfg., im Reichsgebiet 2 Mk. 95 Pfg. ohne Bestellgeld — Einrückungsgebühr: Die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfg., Kellamezeile 30 Pfg., dazu 20 % Feuerungszuschlag.

Tageblatt

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6, Fernsprecher Nr. 204. — Anzeigen-Aufnahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten. Für Aufnahme an bestimmten Tagen keine Garantie.

Nr. 166.

Montag, den 21. Juli 1919.

91. Jahrgang

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

**Durlach, 21. Juli.** Verflorenen Samstag stieg im Südwesten ein schweres Gewitter auf. Zwischen 9 und 10 Uhr entlud es sich mit unerhörter Heftigkeit über unserer Gegend. Der ganze Horizont stand in Flammen, grelle Blitze fuhren aus dem schwarzen Gewölke zur Erde und Donnerschlag auf Donnerschlag folgte. Ein heftiger Sturm wütete und schädete dem wenigen Obst, das noch an einzelnen Bäumen hängt. Doch blieben wir von Hagel verschont und den reichlichen Regen konnte Feld, Flur und Wald gut brauchen.

**Durlach, 21. Jul.** In einer am gestrigen Sonntag im Blumenfalle dahier stattgehabten Vertreterversammlung des oberen Pfingstaufrückervereins-Verbandes wurde als Nachfolger für den im Kriege als Fliegeroffizier gefallenen ersten Gauvorsitzenden, Brauereidirektor Max Eglau jr., der Assistent des Stadtbauamtes Ernst Müller gewählt. In die Gauleitung wurden noch berufen: Als zweiter Gauvorsitzender Schmiedmeister Kastner in Karlsruhe-Rintheim, als Schriftführer Ratsschreiber Lehmann jr. in Wolfartsweier und als Rechner Maurermeister Stig dahier.

**Karlsruhe, 21. Juli.** Aus einer in der Badischen Schulzeitung erschienenen Heldentafel geht hervor, daß der Krieg rund 1000 Opfer unter der badischen Lehrerschaft gefordert hat.

**Karlsruhe, 21. Juli.** Zu der Mitteilung, daß ein Hausbesitzer einer Familie gegenüber es ablehnte, ihr seine leerstehende Wohnung zu vermieten, weil sie vier Kinder hatte, meldet jetzt der Volksfreund, daß das städt. Wohnungsamt in diesem Falle die zwangsweise Einmietung angeordnet hat.

**Karlsruhe, 21. Juli.** (Die franz. Herrschaft im Hanauerland.) In der

deutschen Nat.-Versammlung ist von der Mehrheit der Parteien, darunter den bad. Abgg. Dr. Düringer (D.-N.) und Dr. Haas (Dem.) eine kurze Anfrage eingebracht worden, welche die Treibereien des Rechtsagenten Hompa in Legelsbühl zum Gegenstand hat und zugleich zu der Festnahme der badischen Staatsbeamten Werber und Fritsch Stellung nimmt. An die Reichsregierung wird die Frage gerichtet, was sie zu tun gedenke, um die Bestrafungen der beiden badischen richterlichen Beamten, die einem unerhörten dem Völkerrecht, den Waffenstillstandsbedingungen und dem Friedensvertrag widersprechenden Uebergriff der franz. Besatzungsbehörden darstellt, rückgängig zu machen. Auch die Fraktion der Deutsch-Natl. Volkspartei im badischen Landtag hat eine ähnliche kurze Anfrage an die badische Regierung gestellt.

**Mannheim, 20. Juli.** Ein gefährlicher Hoteldieb ist der 24-jährige Goldschmied Otto Holzinger aus Pforsheim. In verschiedenen Orten hatte er sich in Hotelzimmern eingeschlossen und Diebstahle verübt. Er erhielt von der Strafkammer drei Jahre Zuchthaus.

**Ettlingen, 21. Juli.** Der bad. Landtag teilt mit, daß der bisherige Bürgermeister und Landtagsabg. Schön von Donaueschingen, der bei der kürzlich stattgehabten Wahl auf sich vereinen konnte, als Amtmann Neuwahl dort nicht mehr die nötige Stimmenzahl an das hiesige Bezirksamt kommt.

**Offenburg, 21. Juli.** Die Nachrichten über eine immer schärfere Handhabung der Vorschriften im besetzten Gebiet durch die Franzosen mehren sich. Schon wegen ganz geringer Verstöße werden hohe Strafen ausgesprochen. So ereignete sich vor wenigen Tagen, daß zwei Bürger der Gemeinde Urloffen ohne jeden Grund des Schmuggels bezichtigt und sofort zu einer Geldstrafe von 200 Mk. verurteilt wurden. Das Bürgermeisteramt Urloffen erließ daraufhin ein Schreiben an den Kommandanten, worin die Unschuld

der beiden Urloffer Bürger klar gelegt wurde. Weiterhin wird noch nachträglich zur franz. Nationalfeier im Hanauerland berichtet, daß der Bevölkerung zur Auflage gemacht wurde, Hühner und Hasen den französischen Besatzungstruppen zu liefern. Auf Nichtbefolgen der Häuser war eine Strafe von 200 Mk. gesetzt.

**Freiburg, 19. Juli.** Der Bürgerausschuß hat gestern einmütig dem Antrag des Stadtrats zugestimmt, den berühmten Maler Hans Thoma in Karlsruhe, der Anfang Oktober seinen 80. Geburtstag feiern kann, aus diesem Anlaß zum Ehrenbürger der Stadt Freiburg zu ernennen.

**Kleinlauburg, 21. Juli.** Für die hiesige Bürgermeisterstelle liegen 40 Bewerbungen von allen Berufskreisen vor.

**Verkehr mit dem besetzten Gebiet.** Der britische Militärgouverneur hat nunmehr auch den Versand von Wertpaketen bis 100 Mk. im Verkehr zwischen dem unbesetzten Deutschland und dem britischen Besatzungsgebiet zugelassen. Die Pakete unterliegen neben der britischen Zensur auch den allgemeinen Bestimmungen über den Versand von gewöhnlichen und Wertpaketen zwischen den genannten beiden Gebieten. Insbesondere dürfen die Wertpakete bis 100 Mk. nur solche Gegenstände enthalten, die nach den Bestimmungen über den Postverkehr im britischen Besatzungsgebiet zugelassen sind.

**Georgische Kriegsgefangene.** Am 25. Juni geht von Hamburg ein Transport von Kriegsgefangener nach dem Kaulaßgebiet ab. Es bietet sich für etwa noch in Baden befindliche georgische Gefangene, die nach ihrer Heimat zurückkehren wollen, Gelegenheit mit dem Transport mitzufahren, wenn diese sich rechtzeitig an die „Georgische Vertretung, Kriegsministerium Berlin“ wenden.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 21. Juli.** Auf dem demokratischen Parteitag berichtete Graf

## Der gute Kamerad.

Original-Roman von Lola Stein.

(Fortsetzung.)

„Dein Wesen im letzten Jahre gibt mir wohl Grund zu fragen, Kind. Du bist anders gegen mich geworden, als du je warst. Etwas Fremdes und Unerklärliches ist zwischen uns getreten. Und um das zu bannen, darum, Asta, bin ich gekommen.“

Asta antwortete nicht, denn sie erblickte in diesem Augenblick ihren Verlobten in der Ferne. Sie sagte hastig: „Da kommt Alfred, Jost.“

Alfred Dorn suchte seine Braut. Als er sie am Arm eines Herrn erblickte, stuzte er. Mit seinen kurzschichtigen Augen erkannte er den Freund nicht sogleich. Erst als das Paar ihm näher kam, sah er Jost. Und erschraf. Denn er dachte der Vergangenheit, er dachte Astas einstiger Liebe zu diesem Manne, die wohl immer noch in den verborgenen Tiefen ihres Seins lebte. Und er dachte des Ver Rates, den er selbst an dem Freunde einmal begangen, und durch den er Asta gewonnen. Unbehaglich wurde ihm zu Mute.

Dann aber sagte er sich schnell. Er trat Jost erneut gegenüber und begrüßte ihn

überrascht und liebenswürdig. Aber die alte Herzlichkeit fehlte. Jost merkte es sofort. Doch er suchte vergeblich nach dem Grund.

Eine Weile später saßen die drei Menschen in dem großen Speisesaal des Hotels sich beim Essen an einem kleinen Tischchen gegenüber.

Sekt stand zur Feier des Wiedersehens vor ihnen, sie stießen an, sie tranken auf die Gegenwart und auf die Zukunft.

Asta blieb an diesem Abend sehr still. Das Wiedersehen mit Jost hatte sie in tiefster Seele erschüttert. Ach, nun würde die Ruhe ihres Innern, die sie sich so schwer und so mühsam im letzten Jahre allmählich erkämpft, aufs neue vernichtet sein, die alte Unruhe würde wieder Gewalt bekommen über ihr Leben. Das fühlte sie wohl.

Auch Jost Wolfram sprach nicht allzu viel. Denn auch er war innerlich zu erregt und bewegt. Nun, da er Asta endlich wieder gegenüber saß, nun, da er sie wiedergesehen, schöner als er ihr Bild in der Erinnerung getragen, erblickte zu einer köstlichen und wunderbaren Blume, nun fühlte er, daß er nicht ruhiger werden würde nach diesem Zusammensein, wie er gehofft. Nun erkannte er, daß diese heimliche Liebe seines Herzens im letzten Jahre doch kein Phantom gewesen war, wie er es sich manchmal selbst vorgeredet, nun

wußte er, daß diese Liebe wahrhaft lebte, seit langem gelebt hatte in ihm, seit jener Zeit schon, da Asta zum erstenmal von ihm gegangen war und er allein blieb. Und daß sie jetzt wachsen würde, blühen und brennen in ihrer Nähe, sich zur höchsten Kraft entfalten und ihm namenlose Dual und brennenden Schmerz bringen, weil sie unerfüllt blieb und ewig unerfüllt bleiben mußte.

Nur Alfred Dorn sprach viel und mit einer etwas erzwungenen Lustigkeit. Er wollte kein Schweigen, kein Nachdenken und keine Behmut auskommen lassen zwischen den beiden Menschen. Er erzählte von seinem Leben in Tjingtau, von seiner Tätigkeit in den Werken der großen Elektrizitäts-Gesellschaft, von seinem plötzlich erkämpften Urlaub, um sich seine Braut zu holen. So ersuhr Jost, daß Asta es gewesen, die den Termin der Heirat immer noch hinausgeschoben hatte, bis Alfreds Ungebuld das Warten nicht länger ertrug.

Er blickte sie an. Handelte so eine glückliche Braut? War Asta glücklich, war sie es nicht? Warum aber, warum war sie Alfred Dorns Braut geworden, wenn sie ihn nicht liebte?

(Fortsetzung folgt.)

Bernstorff über die zukünftigen Aufgaben der Deutschen in der auswärtigen Politik. Er sagte u. a. Wir können und wollen einen Nachkrieg nicht führen. Unsere Politik muß den Weg suchen, um in den Völkerbund und damit zur Revision des Versailler Friedensvertrages durch diplomatische Mittel zu gelangen. Der Gedanke des Völkerbundes steht dem nationalen Empfinden nicht fern. Auf Grund des Prinzips des Selbstbestimmungsrechtes der Völker werden wir in der Lage sein, im Völkerbund auf eine Verkürzung der Besetzung des linken Rheinufers zu wirken. Wenn wir nicht in den Völkerbund kommen, wird der letztere das bleiben, was er heute ist, eine gegen Deutschland gerichtete Koalition. Auch die Lösung der Einzelfragen kann nur im Völkerbunde geschehen.

Berlin, 19. Juli. Der Parteivorstand der Unabhängigen, der bisher lediglich zur Teilnahme an der Demonstration des internationalen Proletariats am 21. Juli aufgefordert, die ausdrückliche Erklärung eines Demonstrationsstreiks aber vermieden hat, verkündet heute für Montag allgemeine Arbeitsruhe. Er ruft die Arbeiter, Angestellten und Beamten zu großen Versammlungen unter freiem Himmel um 12 Uhr mittags auf, während der Parteivorstand der Mehrheitssozialisten Versammlungen in geschlossenen Räumen um 5 Uhr nachmittags, also nach Arbeitsluß, veranstaltet.

Berlin, 21. Juli. Zu dem heutigen Demonstrationsstreik der Unabhängigen Sozialdemokraten wird mitgeteilt, daß sowohl die Große Berliner- als auch die Siemensbahn und die städt. Straßenbahn von heute früh ab die Arbeit einstellen, um sie erst morgen früh wieder aufzunehmen. Die Hoch- und Untergrundbahnen werden sich dem Streike anschließen. Das kaufmännische Personal beteiligt sich nicht an dem Streike. Bei dem Fahrpersonal der Omnibusgesellschaft hat, wie der „Berl. Lokalanz.“ sagt, die bessere Einsicht gesiegt. Der Verkehr auf den Omnibuslinien wird in der gewohnten Weise durchgeführt. Der städtische Ring- und Vorortverkehr erleidet keine Einschränkung, da die überwiegende Mehrzahl der Eisenbahner dem Gedanken eines neuen Generalstreiks ablehnend gegenübersteht. Ebenso wird der Fernverkehr voll aufrecht erhalten. Als bezeichnend wird es angesehen, daß auch die Arbeiterschaft der sogenannten lebenswichtigen Betriebe zu der unabhängigen Streikparole sich bekannt hat. In den Elektrizitätswerken ruht der Betrieb ganz. Die Arbeiter in den städtischen Gaswerken streiken ebenfalls. Die städt. Wasserwerke hofft man mit Hilfe arbeitswilliger Kräfte im Gang behalten zu können. Wie sich die Arbeit in den großen privaten Industriebetrieben gestaltet, muß abgewartet werden. — Die „Völkische Ztg.“ schreibt: Ueber die Berechtigung des Streiks als Mittel im politischen Kampf kann man sehr verschieden urteilen, doch ist er auf alle Fälle nur innerhalb eines Staatslebens verträglich, dessen wirtschaftliches Leben sich in normalen Bahnen bewegt. Deutschlands Wirtschaft ist aber augenblicklich aus den Fugen. Das Reich ringt um seinen Wiederaufbau. Ueberall drohen Hunger und Elend. Deutschland, das fast sein letztes Gold für Lebensmittel ausgegeben hat, hofft durch bessere Ernährung wieder Kraft und Mut zur Arbeit zu erwecken. Wenn diese Hoffnung fehl schlägt, mühten Preiszustände eintreten, wie sie in Petersburg, Moskau und dem übrigen Rußland herrschen. Unter solchen Umständen ist jeder arbeitsfreier Tag ein weiterer Schritt zum Abgrund. Jeder Streik ein Verbrechen.

Berlin, 20. Juli. Auf dem Stettiner Vorortsbahnhof überfuhr gestern früh ein Vorortszug den Prellbock. Die Lokomotive mit dem ersten Wagen fuhr über den Prellbock hinaus und über einen Teil des Perrons in die dahinterliegende Bahnhofswirtschaft hinein. Die auf dem Perron stehenden Personen vermochten sich meistens zu retten, doch erlitt eine Anzahl von ihnen im Gedränge Hautabschürfungen und Ohn-

machtanfalle. Grausam ist das Schicksal der 17-jährigen Erna Berner und ihres drei Jahre jüngeren Bruders, die auf einer Bank vor der Erfrischungshalle saßen, als letztere in Trümmer ging. Sie konnten sich nicht mehr in Sicherheit bringen und gerieten mit den Holztrümmern unter die Lokomotive des Zuges. Bei den Rettungsversuchen, die angestellt wurden, legte sich die schwere Maschine auf die Seite und brachte auch die Feuerwehr in eine schwierige Lage. Nach mehr als einstündiger Arbeit gelang es ihr endlich, die beiden Geschwister aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien. Dem jungen Mädchen war ein Arm und ein Bein abgedrückt und der Bruder hatte schwere Brustquetschungen erlitten. Bei der Einlieferung ins Krankenhaus war der Knabe bereits gestorben, das Mädchen starb bald darauf.

Berlin, 20. Juli. Die Landflucht aus Westpreußen nimmt in einer für die zurückbleibenden Deutschen, wie von dort berichtet wird, niederdrückenden Weise zu.

#### Niederlande.

WB Haag, 21. Juli. Der Transport, der vorgestern in Rotterdam angekommen ist, brachte 101 Zivilgefangene aus Australien und 269 Personen aus Neuseeland, darunter den Kommandanten des „Seeadlers“ Luckler mit zwei anderen Offizieren und 14 Mann. Ferner sind mitgekommen von der „Emden“ zwei Leutnants und ein Mann und vom „Planet“ sechs Mann, sowie der Gouverneur von Samoa mit seinem Stabe. Anfangs nächster Woche wird in Rotterdam der Dampfer „Kurek“ mit 25 Unteroffizieren und Mannschaften aus Tjingtau, 69 Mann von der „Emden“ und 3 Mann vom „Planet“ erwartet.

#### Amerika.

WB Amsterdam, 21. Juli. Laut Pressebüro Radio sind in Amerika 68000 Tonnen Schiffsraum für den Handel mit Deutschland bereit gestellt. Zwei Schiffe werden Baumwolle führen. Alle Schiffe fahren Ende dieses Monats oder Anfangs August ab.

#### Eingefandt.

Es hieße den „an der Geschichte nicht beteiligten auswärtigen Schülern des Gymnasiums“ zu viel Ehre antun, wollte ich mich als älterer Mann und Lehrer mit ihnen in der Presse herumblagen.

Rein! aber damit die Dessenlichkeit nicht irre geführt wird, will ich doch — auf den feinen, „altklassische Bildung“ verratenden Ton ihres Eingefandt nicht weiter eingehend — vorerst folgendes bemerken. Vorerst —

1. Es freut mich, daß man unter Verzicht auf die bisher verdächtigten „Soldaten“ (die sich schon selbst zu verteidigen wissen werden!) und das bisherige hartnäckige Zeugnis jetzt endlich öffentlich zugesteht, daß „Schüler der unteren Klassen einen Schrant erbrochen haben.“ Ein vielversprechender Anfang auf dem Wege usw. —

Die gerichtliche Untersuchung wird ja schon völlige Klarheit in den Fall bringen — Nur Geduld! — Es wird dabei festgestellt werden, ob es sich bloß um „die der Jugend angebotene Herfordrungsware“ handelt. Die Namen der betr. jugendlichen Täter können dann ja hier und anderwärts in der Presse veröffentlicht werden, der Fall auch, wodurch dann der „Ehrenrettung“ der an der Geschichte nicht beteiligten Gymnasiasten völlig Genüge geleistet ist — Nebenbei bemerkt, ist diese Ehre gar nicht angetastet worden.

2. Daß ich den „Dieben“ kleine „Spioninnen“ nachgesandt habe, ist unwar.

3. Es steht überhaupt um die Wahrheitsliebe verschiedener Gymnasiasten sehr schlecht; bisherige und auch — frühere Untersuchungen haben hierüber ein wenig erfreuliches Bild entrollt. Vor Gericht wird Näheres, auch an der Hand amtlicher Akten festgestellt werden. Die tüchtigen, braven Schüler der Andie unter solcher Gesellschaft und ihrem Ruf zu leiden haben, bedauere ich aufrichtig, noch mehr aber die Lehrer, die sich mit einem solchen Material herumblagen müssen! Es ist wirklich höchste Zeit, daß man eine strenge Auslese hält unter den Schülern, die eine höhere Schule besuchen wollen —

4. An dem schroffen, nicht wegzuleugnenden Gegensatz zwischen Gymnasiasten einer- und Volksschülern und Arbeitern (gemeint sind hiemit wohl die Gewerbeschüler!) andererseits trage ich nicht die geringste Schuld. Dieser Riß läuft schon lange!

Wie manche (also ausdrücklich bemerkt nicht alle!) Gymnasiasten schon seit Jahren sich gegen die Volksschüler, auch selbst gegen ältere Personen, fremde und selbst eigene Lehrer benahmen — frech, gemein, brutal, hochmütig — ist klatt, nein! man kann ruhig behaupten Landbekannt. Fälle ganz neuen Datums: fleghaftes, unerhört freches

Benahmen gegen einen an der Gewerbeschule und einen an der Mädchenbürgerschule angelegten Kollegen von mir stehen zu Diensten. Angefichts solcher Tatsachen war die „Flucht in die Dessenlichkeit“ zur „Ehrenrettung“ kein kluger Gedanke — —

5. Daß ich den Fall von Anfang an ohne Aufsehen in aller Stille beizulegen bemüht war, können mir die beiden Schuldigen, die ich „ins Scheinmüß“ einweichte, bezeugen. Man hat es anders gewollt, gut, es ist mir auch so recht, ich habe dabei nichts zu rüsten. Die Absicht, welche mich leitete, als ich das erste Eingefandt schrieb, war eine gute: es war ein Appell an die Eltern der nicht an der Sache beteiligten Schüler, auf diese einzuwirken, zu sagen, was sie um die Sache wissen, damit man die Schuldigen schnell herausfinden und bestrafen kann. Item: „Der Fehler“ usw. In einem solchen Fall kann, darf und muß man die Gymnasiastenehre betr. „Klassenverräter“, „Klassenhüter“ einmal auf die Seite setzen und der Wahrheit die Ehre geben — —

6. Im übrigen kann ich aus langjähriger Erfahrung öffentlich behaupten: Seit langen Jahren sind die Gewerbeschüler — Arbeiter — unsere „Nachbarn“, liebe, rücksichtsvolle Nachbarn; sie haben sich stets musterhaft betragen, musterhaft Ordnung gehalten. Kein Lob, keine Schmeichelei, bloß die Feststellung der reinen Wahrheit. Manche Gymnasiasten könnten sich an dem Betragen dieser Durlacher Gewerbe- und Handelsschüler ein Beispiel und Vorbild nehmen. Höhere Bildung ist schön, Herzens- und Charakterbildung gehört aber auch dazu und ist noch schöner! Kaum hatten wir das Vergnügen, in unserm Schulsaal Nr. 7 Gymnasiasten einlogiert zu sehen, kamen — berartige unsaubere Gesichten vor, wurden die Akzente mit schandbaren Anstößen und Kreidfiguren beschmutzt. Wie sieht's jetzt? Warum kamen diese häßlichen Dinge erst vor, seit Gymnasiasten unser Schulhaus bevölkern? Warum früher nicht? Wo sind also für jeden, der noch klar denken kann, die Täter zu suchen?

7. Zum Schluß möchte ich dem Einsender (also nicht allen Gymnasiasten) den väterlichen und wohlgemeinten Rat geben, in der öffentlichen Presse etwas bescheidener, feiner, vornehmer aufzutreten, sich noch recht fleißig im „Stil“ zu üben — er ist noch etwas „klogig“, ungehobelt — ferner: künftig nicht ohne Not diesen gefährlichen „Fechtboden“ zu betreten. Hier fliegen zuweilen Späne — — Und endlich: Man muß als Gymnasiast und angehender Akademiker nicht allein an Goethes „groben Klog“ und „groben Keil“ denken, sondern auch daran, daß man sich nach des Dichters Wunsch und Vorbild auf einem Gymnasium hauptsächlich — „altklassische Bildung“ aneignen sollte. Das Eingefandt ließ diese leider vermessen. Si tacuisse, philosophus mansisset.

Durlach, den 18. Juli 1919.

Hermann Kasper, Hauptlehrer.

Durlach, 19. Juli. Den Gymnasiasten! (Zur Verwilderung der Jugend!) Bezugnehmend auf den Artikel vom 17. Juli 1919 unter Eingefandt am 15. Juli verbitte ich mir ganz energisch, die Soldaten des Gen.-Kommandos, welche zum Teil im Gymnasium untergebracht sind, mit dem Einbruchsdiebstahl in Verbindung zu bringen. Es ist eine große Kühnheit, jeden Diebstahl, der im Gebäude des Gymnasiums vorkommt, dem Personal des Gen.-Kdos. um das es sich nur handeln kann, in die Schuhe zu schieben. Bei evtl. weiteren Verdächtigungen würde ich mich gezwungen sehen, auf gerichtlichem Wege den Verdächtigen feststellen zu lassen, denn auch wir haben eine Ehre, die nicht ungestraft angestastet werden darf, zumal in einer öffentlichen Zeitung. Es ist doch bereits zugegeben, daß der Einbruch von der unteren Klasse des Gymnasiums verübt wurde, und jetzt wollen anscheinend die jungen Herren der oberen Klassen die Angelegenheit auf die Soldaten abwälzen. Meiner Ueberzeugung nach handelt es sich um unverzeihliche Jugendstreiche, die mit Recht gerügt werden müssen.

Ein Soldat des Gen.-Kmd. d. XIV. A. K.

Durlach, 21. Juli. Die von Militär oder Zivilisten besetzten meisten Autos rufen nach wie vor durch Ortsstraßen und nehmen auf die Mitmenschen auch nicht die geringste Rücksicht. Für gewerbliche Zwecke wird kein oder nur ungenügend Benzin abgegeben, für diese meist ganz unnötigen Fahrten, Luxus- oder Spazierfahrten dagegen ist solches vorhanden. Wollen es diese rücksichtslosen Herrschaften so weit treiben, bis ihnen Nägel und Glasböden gestreut werden? Die mit Recht empörte Bevölkerung könnte am Ende zu diesem, wenn auch verwerflichen, doch — probaten Mittel greifen; denn ein Geheimmittel ist es nicht.

Civis.

### Künftige Bekanntmachungen.

#### Verordnung. Kartoffelversorgung betreffend. (Vom 26. Juni 1919.)

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 18. Juli 1918 über die Kartoffelversorgung (Reichs-Gesetzblatt Seite 738) in Verbindung mit der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung in der Fassung vom 4. November 1915 und 6. Juli 1916 (Reichs-Gesetzblatt 1915 Seite 607, 728 und 1916 Seite 673) wird für die Zeit vom 1. Juli bis 14. September 1919 verordnet, was folgt:

§ 1. Die Ernte der feldmäßig angebauten Kartoffeln darf nur nach vorheriger Genehmigung des Bürgermeistersamtes des Erzeugungsortes erfolgen. Die Genehmigung ist zu verweigern, wenn die Kartoffeln noch nicht ausgereift sind.

§ 2. Für die Ausbringung der zur Versorgung der Versorgungsberechtigten erforderlichen Kartoffeln durch die Kommunalverbände und Gemeinden gelten die Bestimmungen der §§ 2 und 3 unserer Verordnung vom 3. September 1918, Kartoffelversorgung betreffend (Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 283).

§ 3. Die Kartoffelerzeuger sind verpflichtet, die von ihnen geernteten Speisekartoffeln, soweit sie dieselben zur Ernährung für sich, die Angehörigen ihrer Wirtschaft und die in ihren landwirtschaftlichen Betrieben ganz oder überwiegend beschäftigten Personen während der Dauer dieser Beschäftigung oder zur Bestellung ihrer eigenen Felder als Saatgut nicht benötigen und es sich nicht um anerkanntes Saatgut handelt, an die durch den Kommunalverband des Erzeugungsortes bestellten Aufkäufer gegen Bezahlung des jeweiligen Erzeugerhöchstpreises abzugeben. Als Speisekartoffeln gelten gute, gesunde Kartoffeln von mindestens 2,72 cm Größe. Der Kartoffelerzeuger darf für sich, die Angehörigen seiner Wirtschaft und die in seinem Betriebe beschäftigten Personen (für letztere während der Dauer der Beschäftigung) höchstens 1 1/2 Fund für den Tag und Kopf und als Saatgut höchstens 40 Zentner auf das Hektar der Anbaufläche zurückbehalten.

Die Abgabe von Kartoffeln durch die Kartoffelerzeuger an andere Personen als an die bestellten Aufkäufer ist untersagt; auch darf außer den bestellten Aufkäufern niemand Kartoffeln beim Kartoffelerzeuger erwerben. Jede andere Abgabe und jeder andere Erwerb oder das Unternehmen hierzu ist verboten. Die Kartoffeln, auf welche sich die unzulässige Handlung bezieht, unterliegen der Beschlagnahme und Verfallerklärung (§ 17 der Bundesratsverordnung vom 18. Juli 1918) oder der Einziehung. Die Kommunalverbände können jedoch bestimmen, daß die Kartoffelerzeuger an die in der gleichen Gemeinde ansässigen Versorgungsberechtigten unmittelbar Speisekartoffeln abgeben dürfen, falls Vorkehrungen dafür getroffen sind, daß die Versorgungsberechtigten nur in den Grenzen des zulässigen Verbrauchs sich eindecken können und daß der für die Gemeinde bestellte Aufkäufer von der Abgabe Nachricht erhält.

Von den nach Absatz 1 und 2 erfolgten Lieferungen der Kartoffelerzeuger hat der Aufkäufer dem Kommunalverband zwecks Eintrags in die Wirtschaftskarte Anzeige zu erstatten.

§ 4. Die Kommunalverbände haben die Versorgung ihrer Bevölkerung mit Kartoffeln zu regeln und Höchstpreise für den Kleinverkauf an die Verbraucher festzusetzen.

Die Versorgungsberechtigten dürfen, soweit nicht die Ausnahmebestimmung nach § 3 Absatz 2 Satz 4 in Betracht kommt, Kartoffeln nur durch den Kommunalverband und nur gegen Kartoffelkarte beziehen. Selbstversorger gelten insoweit als Versorgungsberechtigte, als ihre Ernte zur Deckung des zulässigen Bedarfs nicht ausreicht.

§ 5. Für die versorgungsberechtigte Bevölkerung wird der zulässige Verbrauch an Kartoffeln für den Kopf und die Woche auf höchstens 7 Fund festgesetzt.

§ 6. Für den Versand von Kartoffeln mit der Bahn oder dem Schiff sowie mit Fuhrwerk oder Kraftwagen sind die Bestimmungen unserer Verordnung vom 2. April 1918, Beförderung von Kartoffeln betreffend (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 95) maßgebend.

Für die Beförderung von Kartoffeln von dem mit Kartoffeln bebauten Grundstück zu dem Betriebsitz des Kartoffelerzeugers mit Fuhrwerk oder Kraftwagen ist ein Beförderungsschein nicht erforderlich.

§ 7. Die Ausfuhr von Kartoffeln aus der Republik Baden in das Reichs Ausland ist nur mit Genehmigung des Ministeriums des Innern, die Ausfuhr in die übrigen Gliedstaaten des Deutschen Reiches nur mit Genehmigung der Verwaltungsabteilung der Badischen Kartoffelversorgung in Karlsruhe zulässig.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, soweit nicht eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Juli 1919 in Kraft. Auf den gleichen Tag tritt unsere Verordnung vom 3. September 1918, Kartoffelversorgung betreffend (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 283), in der Fassung vom 30. September 1918 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 331) mit Ausnahme der §§ 1 bis 3 außer Wirksamkeit.

Karlsruhe, den 26. Juni 1919.

Ministerium des Innern:

Remmle. Braun.

### Ausgabe der Scheine für den Brot-, Mehl- und Seifenbezug und der Vollmilchkarten.

Die Ausgabe der Scheine zum Brot- und Mehlbezug für die Zeit vom 26. Juli bis 25. August 1919, der Seifenkarten für die Zeit vom 1. August 1919 bis 31. Januar 1920 und der Vollmilchkarten für den Monat August erfolgt am 24. und 25. ds. Mts. im Rathaus-Saal in folgender Weise:

**Am Donnerstag, den 24. Juli ds. Js.**  
vormittags von 9 bis 1 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A bis mit F.  
nachmittags von 3 bis 7 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben G, H und K.

**Am Freitag, den 25. Juli ds. Js.**  
vormittags von 9 bis 1 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben J, L bis mit R und Z,  
nachmittags von 3 bis 7 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben S, Sch bis mit W.

Jede Familie hat zwecks Empfangnahme neuer Scheine den Lebensmittelausweis mitzubringen.

Im Interesse einer ordnungsgemäßen Abwicklung der Geschäft ist unbedingt erforderlich, daß die Familien zu der für den betreffenden Buchstaben bestimmten Zeit erscheinen.

Aus dienstlichen Gründen können bei den Ausgabeterminen etwa nicht abgeholtte Brotscheine in den ersten drei Tagen nach der Ausgabe nicht abgegeben werden, voraussetzungsweise aufmerksam machen.

Wer die ihm zustehenden Scheine am Ausgabetermin nicht abholt, bekommt bei späterer Abgabe eine entsprechende Anzahl Brotmarken abgegeben.

Für verloren gegangene oder zu früh verbrauchte Scheine wird kein Ersatz oder Zusatz gewährt.

Durlach, den 20. Juli 1919  
Kommunalverband Durlach-Stadt.

### Pferdefleisch-Verkauf.

Am Dienstag, den 22. ds. Mts. erfolgt die Ausgabe von Pferdefleisch und zwar: Bei Pferdemezger **A. Enghofer, Amalienstraße 23**, vormittags von 7-12 Uhr, an die Familien mit den Ausweisnummern 393 bis mit 589.

Auf den Kopf der Bezugsberechtigten kommen 250 Gramm Fleisch oder Würst zur Ausgabe. Zur Empfangnahme sind dem Metzger die Ausweise zwecks Vortrennung der Marke 3 vorzulegen.  
Durlach, den 19. Juli 1919.  
Kommunalverband Durlach-Stadt.

### Brennspiritus.

Die Ausgabe der Karten für Brennspiritus erfolgt am Dienstag, den 22. Juli 1919 nachmittags von 2-4 Uhr im Verwaltungsgebäude des städt. Gaswerks.

Die Bezugsarten können nur an Minderbemittelte abgegeben werden. Es werden nur solche Familien berücksichtigt, die im letzten Monat keine Karten erhalten haben.

Durlach, den 19. Juli 1919  
Stadt. Gaswerk.

### Leiter- und Kastenwagen

2-6 Ztr. Tragkraft, werden billigst abgegeben.  
**A. Leußler, Lammstraße 23.**



Für die Ernte liefert billigst:  
**Stroh- u. Heegras-Bandenbänder**  
Südd. Vertriebsgesellschaft  
**Musselmann & Cie.**  
Durlach, Blumenstr. 7, Tel. 187.

### „Freiwillige Vor!“

meldet Euch und tretet ein in die  
**badische Reichswehrbrigade.**

Gediente aller Waffen und Ungediente können eintreten, wenn sie das 17. Lebensjahr vollendet haben. Gediente müssen Militärpaß oder Stammrollenauszug (Entlassungsschein genügt nicht) und Leumundzeugnis für die Zeit der Entlassung bis zur Meldung, Ungediente Leumundzeugnis mitbringen. Minderjährige bedürfen außerdem der schriftlichen, von der Behörde beglaubigten Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters (Vater, Vormund etc.).

**Gebühren:**  
a) mobile Wohnung nach Dienstgraden.  
b) Reichswehrzulage von täglich 3 M.  
c) eventuelle Kampfszulage von 2 M. täglich.  
d) **Wohnungszulage** für Familien ohne Kinder täglich 1,65 M., für jedes Kind mehr täglich 1,- M.

**Freie Bekleidung und Verpflegung.**  
Verheiratete können ihr Verpflegungsgeld von 2,70 M. täglich ausgezahlt erhalten. Erstmalige Verpflichtung auf 3 oder 6 Monate, nach einem Monat Probezeit. Jährlich 14 Tage Urlaub. Freies Aussuchen der in badischen Garnisonen untergebrachten Truppenteile.

Wir benötigen außerdem, mit gleichen Bedingungen **Freiwillige für das Reichswehrcorpsbataillon Danau.**

Sonstige Bedingungen und Meldungen schriftlich oder mündlich bei der

**Verbezentrale 14. A.-R. für die badische Reichswehr, Durlach, Friedrichschule. Fernspr. 472.**

### Sundekuchen

**Geflügelsutter**  
wieder eingetroffen.  
**Widler-Drogerie Aug. Peter Nachf.**

### Elektrische Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen

jeder Art und Größe  
Gleich- und Drehstrom-Motoren, elektr. Koch-, Heizapparate und Bügeleisen. Große Auswahl von Beleuchtungskörpern, Metalldraht- und 1/2-Watt Lampen in jeder Spannung und Kerzenstärke, sowie sämtliche Bedarfsartikel.  
Beratungen, Kostenvoranschläge jedw. Art kostenlos.  
**Lochmüller & Sudert**  
Elektrotechn. Installations-Geschäft  
Fernspr. 513 Durlach Kronenstr. 8.

### Brennholz-Verkauf.

Buchenbrennholz, kurz gesägt Wit 6.50  
gepalten „ 6.80  
Bestellungen bei  
**Wilh. Kaser, Holzhandlung**  
Hauptstraße 46.

### Dampfwaschanstalt

**Roll, Bulach**  
besorgt jede Art Wäsche  
Haushaltungs- und Stärkemäsche  
bei tadelloser prompter Bedienung.  
Neue Annahmestelle:  
**Kayser, Bäderstrasse 5.**

### Heu- und Stroh-Angebot.

Heu und Stroh hat wagenweise zu verkaufen, auch wird dasselbe in kleineren Posten abgegeben ab Station Bahnhof Durlach.  
**Wilhelm Krieger, Bangeschäft,**  
Durlach, Waldstraße 39, Telefon 481.

# Militär- Verein Durlach.

Wir beehren uns, unsere werten Kameraden zu einer am Samstag, den 27. Juli, abends 8<sup>1/4</sup> Uhr, im Gasthaus zur Blume, stattfindenden außerordentlichen

## Generalversammlung

kameradschaftlich einzuladen.  
Der außerordentlichen Wichtigkeit wegen bitten wir um vollzähliges Erscheinen.  
Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.  
Der Vorstand.

# Ferienkurs!

Außer dem Ferienkurs für Gymnasiasten in Schönschreiben, Rechtschreiben und Stenographie findet vom 4. Aug. bis 4. Sept.

## für Volksschüler(innen)

ein Ferienkurs in Schönschreiben und Rechtschreiben statt. Anmeldungen hierzu erbitten wir bis Ende dieses Monats.

OTTO u. BEATRICE AUTENRIETH,  
Gröhingerstraße 21 III.

# Nachwächter <sup>ge-</sup> <sub>sucht.</sub> Munitionsfabrik Wolfartsweier.

## Handelskursus

für junge Leute, Damen und Herren mit höherer Schulbildung

Wir beginnen im September wieder mit einem Kursus für junge Leute, welche die Höhere Mädchenschule, Gymnasium, Realschule etc. besucht haben. Der Kursus umfasst die verschiedenen Handelsfächer, sowie Stenographie, Maschinenschreiben und Sprachen.

Kursdauer ca. 5-6 Monate.

Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch

die Schulleitung der Privat-

Handelslehranstalt und Töchterhandelschule

„Merkur“, Karlsruhe, Karlstr. 13

nächst dem Königer. . . . . Telephone 2018.

# Erstklassiges Olwachs-Krem



Die Stiefel glänzend, weich und wasserdicht macht Budo-Schuhkrem. Budowerk Schwenningen/W.

# Karotten,

per Zentner zu 20 Mk., sofort zu haben bei  
D. Fehrenbach, Alue, Tel. 329.

# Lyra

In dieser Woche haben Probe am Dienstag, 22. 7. 1. u. 2. Bass, am Freitag, 25. 7. 1. u. 2. Tenor jeweils abends 7/9 Uhr im „Blug“.

Dieneu aufgenommenen Mitglieder bitten wir am Dienstag abend 7/9 Uhr zu erscheinen.  
Der Vorstand.

## F.C. Germania 1902

### Durlach, e. B.

Dienstag, den 22. Juli, abends von 6-8 Uhr

Fußball-Nicht-Training

für die 4. Mannsch., sowie für die Jugend- und Schüler-Abteilung.

Jeden Mittwoch abend von 6 Uhr an

Leicht-Athletik-Training

Donnerstag, den 24. Juli, abends v. 6-8 Uhr

Fußball-Nicht-Training

für die 1., 2. u. 3. Mannsch. Es liegt im Interesse jedes einzelnen Spielers, die jeweils angefügten Trainings zu besuchen, da bei den kommenden Späthjahrs-Verbands-Spielen nur diejenigen Leute berücksichtigt werden können, welche die übungsstunden regelmäßig besuchen. Wir bitten daher um rege Beteiligung.

Der Vorstand.

18. Unsern werten Mitgliedern zur Nachricht, daß laut Beschluss der letzten Mitglieder-Versammlung d. Herstellungsarbeiten auf unserm Sportplatz in Angriff genommen werden sollen.

Wir richten deshalb an jeden einzelnen, der gesonnen ist mitzuhelfen, die höfliche Bitte, von Dienstag, den 22. Juli an regelmäßig um 5 Uhr abends auf dem Sportplatz zu erscheinen.

D. D.

Verloren

von einem Lehrling ein Geldbeutel mit 30 Mark und einer Wochenfahrkarte vom Bahnhof bis Mitte Pfingstraße. Der redliche Finder wird gebeten, dens. geg. Belohn. Pfingstraße 43 abzugeben.

Circus Henny

sucht mehrere Leute zum Aufbauen.

Werkungen Dienstag am Platz.

Gipser-Gesuch.

Tüchtige Gipser sucht sofort

Scherbader, Gipsermstr.

Eosonige Anstufse

für kurze Zeit einige Stunden des Tages gesucht. Angeb. an Frau Guttenberg, Leopoldstraße 6 II.

Ein kräftiges Dienstmädchen

sofort gesucht bei Frau Gayer, Weingarterstraße 3.

General-Vertreter

welcher bei der Installations-Freundschaft gut eingeführt ist, zum Vertrieb eines konkurrenzlosen Läutewerks, D.R.P. gesucht. Da Lager und Inzasso, ist Kauktion erforderlich. Gest. Angeb. erbittet Curt Müller, Metallwaren-Fabrik, Berlin SW., Söllmannstr. 32.

# Circus Henny

Durlach, Schlossplatz.

## Gala-Eröffnungs-Vorstellung

Mittwoch, 23. Juli, abends 8 Uhr.

Vorverkauf wird noch bekannt gegeben

# 1000 Ztr. Brennholz

(von Kisten) wird, solange Vorrat reicht, billig abgegeben bei

S. Nachmann, Pfingstraße 28.

Wer sich einen guten

# Haustrunk

herstellen will, der verwende

## „Goldella“

zu beziehen durch:

Krieger & Kulhanek, Essenzfabrik  
Gröhinger, Kaiserstraße 51 b. Telefon 496.

Alleports Vertreter.

# Stoffe

Weitere Sendung eingetroffen:

Rippelamt  
Schürzenleine, bl  
Rohleine  
Batist  
Mull usw.

empfehlen billigst

Gustav Haugrot  
Jägerstraße 10.

# Olivenöl

empfehlen

Otto Schend  
Hauptstraße 84.

Größte Auswahl in Nähmaschinen auch

Betriebsmaschinen in Eisen und Holzbaum, sowie Schneider u. Schuhmacher

Auskunft kostenlos.

Stephan Gerster  
Neutlingen.

Auf Wunsch bequeme Zahlung.

Streitkasselerlei wird in Zahlung genommen.

Vertreter an allen Plätzen.

# Rosentohl- Seßlinge

hat abgegeben

Karl Zoller  
Mittelstraße 10, Tel. 82.

# Für Landwirte

ein 14 m langes Haufeil, als Wagenheil geeignet, zu verkaufen bei

Ad. Endle, Karlsruhe  
Leisingstr. 26 II.

Famerverein Durlach, Die Sprechstunden sind nur Dienstag und Freitag nachm. von 3-4 Uhr im Gasthaus z. Blume 2. Stock.

Daniels Modifikationshaus  
Karlsruhe, Wilhelmstr. 34, 1 Tr.  
Boil Chiffon-Tüllblusen  
Seiden- u. Käsepaletots  
Boil- und Seidenkleider  
Seiden- u. Ripemantel  
Eolienne- u. Seidenröcke  
gefärbte Seidenjaden.  
:: Keine Ladenbesen ::

# Sirschlaub

geblicktes u. gutgetrock., mehrere Zentner, kauft zu den höchsten Preisen  
Hh. Kaiser, Wäberstr. 5.

# Zirkularjage

mit Welle und Bod zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 803 an den Verl.

# Haarjoppe

patent, ausgeführt u. neu angefertigt bei

Fr. Hoffmann, Zirkularjagerei, Auerstr. 11.

# Bügelwäsche

nimmt wieder an

Frau Delfer, Kirchstr. 12.

# Unterh. Lädenheke

mit Ausziehtisch wegen Platzmangel zu verkaufen im Buchgeschäft, Hauptstraße 86.

# Extraktarte Lettewagen

von 1-8 Ztr. Tragkraft, Handarbeit (keine Fabrikware) verkauft zu herabgesetzten Preisen. Extraktart stets vorrätig.

Joh. Wegero, Spezialgeschäft, Bretten.

# Alh. Perrenrad

mit Gummi billig zu verkaufen

Alue, Kaiserstr. 42, Stb.

# 1 Glucke m. 7 Jungen

ist zu verkaufen. Zu erf. Palmbach, Hauptstr. 16.

# Zu verkaufen

1 Milchziege mit einem 1/2-jährigen Jungen wegen Futtermangel, 1 Saubwägelchen, 4 räd., 4-5 Ztr. Tragkr., wie neu, 3 St. Faloufellen, neu, 100 x 80 cm, grün, Friedensware, 2 neue Carbidlampen, 1 Grammophon mit 10-3-Einwurf für Birte, wie neu, sowie 6 St. Delfannen, Weißblech, 25 Ltr. und 50 Ltr. haltend, weg. Platzmangel, Kleinfeldbach, Mutschbacherstr., Haus Nr. 10.